

MEDJUGORJE



Gebetsaktion
Maria, Königin des Friedens
Monatsheft für die deutschsprachige Schweiz
April 2009 / 261

BOTSCHAFT DER KÖNIGIN DES FRIEDENS VON MEDJUGORJE

„Liebe Kinder!

*In dieser Frühlingszeit, wenn alles
aus dem Winterschlaf erwacht,
weckt auch ihr eure Seelen mit Gebet,
damit sie bereit sind,
das Licht des auferstandenen Jesus
zu empfangen.*

*Er möge euch, meine lieben Kinder,
seinem Herzen näher bringen,
so dass ihr für das ewige Leben
offen werdet.*

*Ich bete für euch und halte Fürsprache
vor dem Allmächtigen
für eure aufrichtige Umkehr.*

*Danke, dass ihr
meinem Ruf gefolgt seid!“*

25. MÄRZ 2009

GEDANKEN ZUR BOTSCHAFT

WECKT EURE SEELE AUF DURCH DAS GEBET

Wenn wir um uns schauen, dann sehen wir die Natur die, wenn auch langsam, erwacht und der Frühling sich ankündigt. Maria hat uns in ihrer Botschaft zum Fest der Verkündigung am 25. März 2009 aufgerufen, unsere Seelen durch das Gebet aufzuwecken, so dass sie für das Licht des auferstandenen Jesus bereit sein werden. Wenn uns Maria zum Gebet aufruft, dann kommt uns zuerst in den Sinn, für die Bekehrung der Sünder und für die Welt zu beten. Selten nehmen wir diesen Aufruf zum Gebet zuerst persönlich. Marias Worte sind immer erfüllt mit Liebe, und so sagt sie in dieser Botschaft: „Weckt eure Seelen auf durch das Gebet.“ Diese Worte sind ein Aufruf, eine andere Haltung als die alltägliche zum Gebet einzunehmen. Wir sind zuerst zum Gebet für die eigene Bekehrung und erst dann für das Gebet für die Bekehrung der Nächsten aufgerufen. Wir sollen uns zuerst ändern, danach werden unsere Nächsten und schliesslich die Welt beginnen sich zu ändern. So werden wir uns Gott öffnen und das Licht des auferstandenen Christus aufnehmen können.

Das durchbohrte Herz Jesu ist der höchste Ausdruck der Liebe Gottes zum Menschen. In allen Kulturen ist das Herz ein Zeichen und ein Symbol der Liebe. Deshalb sagt uns Maria: „Möge Jesus euch eurem Herzen nähern, so dass ihr offen werdet für das ewige Leben.“ Jesus liebte die Menschen so sehr, dass er sich nicht zu schade war und den Menschen seine Liebe zeigte bis zur Erschöpfung. Allerdings wurde Jesus damals wie auch heute nicht aufgenom-



Frühling auf dem Erscheinungsberg

men. Man verletzte ihn, beleidigte ihn mit Fluchworten und Hass. Deshalb ruft die Gospa mit der Botschaft von heute Abend nicht nur uns Katholiken, sondern die ganze Welt auf, sich dem Herzen Jesu zu nähern, damit wir uns für das ewige Leben öffnen können. Wird sich dieser Aufruf in der Wüste dieser Welt verlieren? Wollen wir den Ruf der Königin des Friedens in Medjugorje noch einmal überhören?

All jene, die Gottes und Marias Liebe erfahren haben, sind verpflichtet Europa und der ganzen Welt die gekreuzigte Liebe zu bezeugen. Diese wurde durchbohrt, starb am Kreuz, ist auferstanden und heute lebendig. Jeder neue Tag ist eine Gelegenheit, diese Liebe zu bezeugen. Möge uns unsere grösste Fürsprecherin, Mittlerin und Beiständin, die selige Jungfrau Maria, dabei helfen.

*Fra Danko Perutina
Medjugorje 26.03.2009*

JÄHRLICHE ERSCHEINUNG FÜR MIRJANA

AM 18. MÄRZ 2009 BEIM „BLAUEN KREUZ“

Die Seherin Mirjana Dragicevic-Soldo hatte vom 24. Juni 1981 bis zum 25. Dezember 1982 tägliche Erscheinungen. Während der letzten täglichen Erscheinung sagte ihr die Muttergottes, als sie ihr das 10. Geheimnis anvertraute, dass sie ihr einmal jährlich, und zwar am 18. März, erscheinen wird. So war es während all dieser Jahre und so auch in diesem Jahr. Mehrere tausend Pilger haben sich zum Rosenkranzgebet beim „Blauen Kreuz“ versammelt. Die Erscheinung begann um 13.52 Uhr und dauerte bis 13.58 Uhr.

„Liebe Kinder! Heute rufe ich euch auf, aufrichtig und lange in eure Herzen zu schauen. Was werdet ihr in ihnen sehen? Wo in ihnen ist mein Sohn und der Wunsch, mir zu ihm zu folgen? Meine Kinder, diese Zeit der Entsagung möge eine Zeit sein, in der ihr euch fragt: Was möchte mein Gott von mir persönlich? Was soll ich tun? Betet, fastet, habt ein Herz voller Barmherzigkeit. Vergesst eure Hirten nicht. Betet, dass sie nicht verloren gehen, dass sie in meinem Sohn verbleiben, damit sie gute Hirten ihrer Herde sein können.“

Die Muttergottes hat auf alle Anwesenden geschaut und fuhr fort: Von neuem sage ich euch: Wenn ihr wüsstet, wie sehr ich euch liebe, würdet ihr vor Glück weinen. Danke.

Monatliche Erscheinung für Mirjana Dragicevic-Soldo

Am 2. März empfing Mirjana ihre monatliche Erscheinung bei sich zu Hause, einige Personen waren anwesend. Nach der Erscheinung überbrachte sie uns folgende Botschaft:

„Liebe Kinder! Ich bin hier unter euch. Ich schaue in eure verwundeten und friedlosen Herzen. Ihr seid verloren gegangen, meine Kinder. Eure Wunden durch die Sünden werden immer grösser und sie entfernen euch immer mehr von der echten Wahrheit. Ihr sucht Hoffnung und Trost an falschen Orten, ich aber biete euch die wahre Frömmigkeit, die sich durch die Liebe, das Opfer und die Wahrheit nährt. Ich gebe euch meinen Sohn.“

IN MEDJUGORJE IST DIE HAND GOTTES AM WERK

INTERVIEW MIT MSRG. GIOVANNI BATTISTA PICHIERRI

„Medjugorje ist ein Ort der Gnade, denn die Früchte – die vielen Bekehrungen - bezeugen das.“ (Msrg. Giovanni Battista Pichierrì)

Bruno Volpe sprach mit Msrg. Giovanni Battista Pichierrì, dem Bischof von Trani in Apulien, der erklärt: „Die Vorsicht der Kirche betrachte ich als zweckmässig und gerechtfertigt. Die Seher sprechen weiterhin, daher muss man abwarten. Wenn aber die Gläubigen in grosser Anzahl dorthin gehen, gibt es dafür sicher einen positiven Grund.“

Die Kirche verhält sich sehr vorsichtig. „Das ist wahr. Es gibt nämlich eine Weisung, nach der es den Bischöfen und Diözesanpriestern untersagt ist, Pilgergruppen zu leiten, aber offensichtlich wird diese Strenge durch den Bekanntheitsgrad und die Evidenz des Phänomens ein wenig gemildert.“

Exzellenz, kennen Sie persönlich Menschen und Gläubige, die sich bekehrt haben und ihr Leben oder die Art ihres Lebens geändert haben und das Medjugorje verdanken?

„Auf jeden Fall, weswegen sollte ich das verneinen? Ich kenne gute Menschen, die vor ihrer Pilgerreise nach Medjugorje keine praktizierende und bekennende Gläubige waren. Aus diesem Orte aber sind sie buchstäblich bekehrt zurückgekommen. Von diesem Standpunkt betrachtet scheint es mir angebracht, von einem Ort der Gnaden zu sprechen.“

Was versteht man unter der Bezeichnung „Ort der Gnaden“?

„Bekehrung, Empfang der Sakramente, die vielleicht schon lange Zeit abgelehnt wurden, das ist Gnade. Mir ist bekannt, dass sich das in Medjugorje fortwährend ereignet. Bekehrungen können auch an anderen Orten geschehen, wenn das aber irgendwo in solcher Anzahl geschieht, dann meine ich, dass die Hand Gottes am Werk ist, sein machtvoller Wille.“

Warum ist die Kirche so vorsichtig?

„Man muss diesbezüglich sagen, dass die Kirche bei Marienerscheinungen den Gläubigen die Freiheit, lässt, zu glauben oder nicht zu glauben, denn die Erscheinungen gehören nicht zu den Glaubenswahrheiten. Die Kirche hat schon sehr viele Erscheinungen anerkannt. Was aber Medjugorje betrifft, so ist es eben deswegen, weil die Seher – und ich betrachte sie als geistig völlig gesund – noch immer sprechen, weil die Erscheinungen noch nicht abgeschlossen sind. Die Kirche hat beschlossen, ihr Urteil noch aufzuschieben. Aber eine Aufschieben bedeutet an sich keine Ablehnung.“

Boshafte Menschen haben unterstellt, dass es sich hier um fromme Geschäftemacherei handelt.

„Mir scheint das übertrieben und boshaft. Es ist nicht auszuschliessen, dass es unter ihnen so manchen Schlaumeier gibt, aber dieses Phänomen ist vielfach und oft in der Nähe von Heiligtümern und Basiliken zu

finden. Ich begreife nicht, warum man das hervorheben sollte, wenn es um Medjugorje geht, wenn das an anderen Orten auch so ist. Wenn es allerdings auch solche gibt, die daraus auf undurchschaubare Art Geschäfte machen, werden sie das vor ihrem Gewissen verantworten müssen. So etwas passiert nicht nur in Medjugorje.“

Ein bekannter Erzbischof, ein Exorzist, schrieb, dass es sich hier auch um satanische Irreleitung handeln könnte.

„Bei aller Hochachtung gegenüber dem Mitbruder und Freund, den ich schätze, bin ich diesbezüglich nicht seiner Meinung. Ich halte das für Übertreibung. In Medjugorje geschehen so viele Bekehrungen, und das

heisst doch, sich in die Nähe Gottes zu begeben. Satan will aber das Gegenteil beziehungsweise die Spaltung. Satan würde hier gegen sich selbst arbeiten, und das scheint mir wenig glaubhaft.“ Sprechen wir über Maria: Wer ist dieses anmutige Geschöpf? „Tochter Zions, frei von der Erbsünde, die Gott für die Rettung bestimmt hat. Sie, die Frau, die ihr ‚Ja‘ gesagt hat, erneuert und bessert die negative Tat von Adam und Eva aus. Maria ist wirklich vollkommen heilig und sicher eine Mittlerin, die uns hilft, zur Gnade Gottes zu gelangen.“

Bruno Volpe

*www.medjugorje.hr., 02.03.09
(www.pontifex.roma.it)*

SABBATJAHR VON PATER JOZO

Aufgrund vieler Anfragen in Bezug auf Pater Jozo Zovko, erklärt das Provinzialat der herzegowinischen Franziskanischen Provinz:

1. In Übereinstimmung mit den Regeln unseres Ordens und unserer Provinz hat Pater Jozo Zovko die Bitte um ein normales „Sabbatjahr“ eingereicht.
2. Die Direktion der Provinz hat bei ihrer regelmässigen Sitzung im
- Februar dieses Jahres positiv auf die Bitte Pater Jozos geantwortet und ihm den Aufenthalt im Kloster auf Badija genehmigt.
3. Als Mitglied der herzegowinischen Franziskanischen Provinz hat Pater Jozo Zovko alle Rechte und Pflichten so wie jedes andere Mitglied dieser Provinz mit feierlicher Profess.

Dr. Pater Ivan Sesar, Provinzial

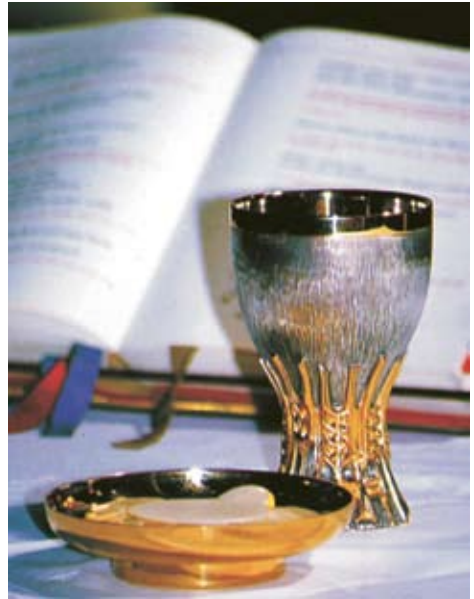
BETET ZU MEINEM SOHN

PATER SLAVKO BARBARIC

In der Botschaft vom 3. März 1984 heisst es: „*Liebe Kinder! Ich bin euch heute besonders dankbar, dass ihr hier seid. Verehrt ohne Unterlass das Allerheiligste Sakrament des Altars. Ich bin immer anwesend, wenn Gläubige beten, denn dabei werden besondere Gnaden zuteil!*“

Beten heisst, Gott, der bei seinem Volke geblieben ist, nahe zu sein und sich für ihn Zeit zu nehmen. Das heisst, unaufhörlich in das Geheimnis Seiner Gegenwart einzudringen, Ihn zu lieben und von Ihm geliebt zu werden.

In unserer Zeit, die in vielerlei Hinsicht von Gottlosigkeit geprägt ist, müssen wir uns für Gott Zeit nehmen und zu ihm beten. Damit drücken wir die höchste Achtung vor Seiner Majestät und seiner Liebe aus. Max Turckhauf, ein Atomphysiker der neueren Zeit, bekannte sich öffentlich dazu, grösstes Unheil angerichtet zu haben, indem er an der Produktion der Atombombe beteiligt war. Nach seiner Bekehrung meinte er einmal, vor jedem Labor, in dem Wissenschaftler in die Geheimnisse des Lebens eindringen, müsse eine Kapelle mit dem Allerheiligsten stehen, damit sich die Wissenschaftler vor ihrer Arbeit in Demut vor dem Schöpfer aller Gesetze verneigen könnten, und dann demütig und mit einfachem Herzen die tiefsten Geheimnisse des Lebens und der Natur zu erforschen. Dies dürfte jedoch niemals aus egoistischen Gründen



Titelbild des Buches „Eucharistie“

oder Eitelkeit geschehen, sondern aus Liebe und Demut. Der Rhythmus des Lebens, von dem viele mitgerissen werden, wirft viele Menschen aus ihrem *Zentrum*, so dass sie das Gleichgewicht verlieren. Sie verlieren auch das Ziel und den Sinn des Lebens und werden sich selbst fremd. Sie entfernen sich von den anderen, denn das *Zentrum* der Kommunikation wird zerstört. Sie werden leer und damit auch aggressiv und destruktiv. Die Vernichtung und Zerstörung des Lebens ist allerdings eine denkbar schlechte Voraussetzung für den *Frieden*, zu dem uns die Jungfrau aufruft und zu dem sie uns erziehen will. Wenn wir zu Gott beten, wächst unsere Liebe und Hoffnung und auch unsere

Kommunikationsfähigkeit. Unsere Friedensgesinnung wird gefestigt und wir schöpfen Kraft aus den Worten, mit denen uns Jesus eingeladen hat:

„Kommt, die ihr müde und beladen seid, euch auszuruhen um euch zu stärken, damit euer Inneres belebt und mit neuem Geist erfüllt werde« (vgl. Johannesevangelium 7, 37).

Beim Beten geht der Mensch in sich und findet dabei sein *Zentrum* in Gott. Er erhält die Kraft, ein Leben zu führen, wie es sich für einen Christen, ein Kind Gottes, geziemt. Den Menschen, der Gott zu seinem Zentrum gemacht hat, umfließt Seine Liebe wie ein schützender Mantel. Wenn wir beten, werden wir auf wundersame Weise eins mit Maria, der Mutter der Eucharistie. „Ich bin gegenwärtig, wo Gläubige beten“, sagt Maria. Maria war die erste, die mit ihrem reinen Mutterherzen in ihrem Sohn Gott erkannte, dem sie sich schon in Bethlehem geweiht hatte. Das heisst, dass sie mit ihrem Herzen und ihrer Seele tief in das Geheimnis Seiner Gegenwart in der Welt eingedrungen ist und die Aufgabe angenommen hat, die sie an Seiner Seite zu erfüllen hat. Papst Johannes Paul II. hat im August nach dem Marienjahr 1988 Maria als den Morgenstern und als die Mutter und Lehrerin aller Christen dieser Zeit proklamiert. Sie ist nicht nur Mutter und Lehrerin Jesu, sie ist es auch für uns. So kann gerade sie uns am besten auf den zweitausendsten Jahrestag der

Geburt Christi vorbereiten. (Vergl. Enzyklika, Mutter des Erlösers, 1987, Einleitung.)

Maria hat in ihren Botschaften wiederholt betont, dass sie bei uns ist und insbesondere dann, wenn wir beten. Nach ihrem Vorbild muss auch in unserer Spiritualität das Gebet seinen angestammten Platz haben, denn es bedeutet eine Begegnung mit dem eucharistischen Gott von ganz besonderer Art.

Der in der geheimnisvollen, tiefen Gottesliebe ruhende Christ und gläubige Mensch wird diese gottlose Zeit überstehen und für die neue Zeit geschaffen sein.

*„Liebe Kinder!
Ich wünsche, dass ihr mit mir ohne Unterlass zu Jesus betet. Meine Kinder, betet zu ihm! Betet zu ihm in seinen Schmerzen, die er für euch erträgt und für die ganze Welt. Betet zu seinem Leib und seinem Blut, das er für euch vergossen hat. Lasst diese Tage nicht spurlos an euch vorübergehen, sondern erlebt alles das, was Jesus gemeinsam mit mir erlebt hat. Ich segne euch!“*
(Botschaft durch Jelena Vasilj vom 21. März 1989)

*Pater Slavko Barbaric
aus dem Buch «Eucharistie»;
Das Buch ist zu beziehen bei
Priska Brechbühl-Hüsler, Malters:
Siehe Seite 19*

INTERVIEW MIT PATER KREMER

„WERKZEUG GOTTES SEIN, GOTT ZUM LOB UND PREIS“



Pilgerinnen und Pilger während der Abendmesse beim Aussenaltar

Herr Subdiar Kremer, Sie sind ein vom Bischof ernannter katholischer Geistlicher, der hauptamtlich in der kirchlichen Verwaltung tätig ist. Wir deutschen Pilger kennen Sie aus der Medjugorje-Pilgergruppe. Dürfen wir Sie bitten, sich den Lesern näher vorzustellen?

P. Kremer: Ich bin 76 Jahre alt und wurde am 21.02.1959 im Aachener Dom zum Priester geweiht. Meine Geburts- und Heimatstadt ist Aachen. Nach Kaplansjahren in Krefeld und Würselen war ich Pfarrer in Düren und später noch für kurze Zeit in einer kleinen ländlichen Gemeinde im Heinsberger Raum, bis ich 1997

in den Ruhestand ging. Jetzt lebe ich in Würselen als Subdiar und bin zuständig für drei Seniorenheime, besuche Hauskranke und werde immer wieder eingesetzt für Beerdigungen und Trauergespräche mit den Angehörigen der Verstorbenen.

Wie Pater Tomislav Pervan zutreffend bemerkte, ist Medjugorje inzwischen ein Magnet für die ganze Welt. Ist Medjugorje auch für Sie ein Magnet?

Das kann ich nur bejahen. Die Anwesenheit der Gospa – wie die Muttergottes dort genannt wird –

ihre Führung und Zuneigung, die die Pilger in Medjugorje erfahren, ist überaus anziehend – auch für mich. Und so zieht es mich immer wieder zu diesem auserwählten Ort. Maria hat mir hier Geborgenheit geschenkt, und so ist mir Medjugorje zu einer echten Heimat geworden. Bisher bin ich 22-mal in Medjugorje gewesen. Für 2008 habe ich fünf Wallfahrten geplant, so Gott will.

Wie waren Ihre ersten Kontakte zu Medjugorje?

Schon Anfang der achtziger Jahre habe ich über Berichte der Pilger von den Ereignissen in Medjugorje erfahren. Dann kamen während des Bosnienkrieges Flüchtlinge in meine Dürener Pfarre und fanden dort Unterkunft. Auch sie erzählten von all dem, was sich dort ereignete. Bei Exerzitien im Dezember 1998 in Kevelaer bat mich dann Marlies Deutsch, ihre Gruppe als Priester zu begleiten. Ich bin spontan auf ihren Vorschlag eingegangen, zumal ich keine Verantwortung mehr für eine Pfarrgemeinde hatte und nicht so stark an Termine gebunden war.

Hatten Sie dort anfänglich ein Schlüsselerlebnis?

Ja, es sind Erlebnisse, von denen wohl jeder Pilger beeindruckt ist. Ich will einmal einige nennen, die mich besonders angesprochen haben und es noch immer tun: der



Marienstatue auf dem Erscheinungsberg

grosse Friede, von dem die Menschen, der Ort und auch die Landschaft umgeben sind, bedingt durch die Anwesenheit der Gospa; der Andrang zum Empfang des Bussakramentes, für einen Priester aus den Gemeinden Westeuropas total ungewohnt; die lebendige Liturgie; die eucharistische Anbetung; die Gebets- und Pilgerwege zu den Bergen; die geistlichen Gemeinschaften, die sich der Führung der Gospa ganz anvertraut haben – wie die Gemeinschaft der Seligpreisungen, die Oase des Friedens und nicht zuletzt das Cenacolo mit seiner heilenden Aus-

strahlung auf drogenkranke junge Menschen; die Einladung, in dieser Gemeinschaft zu zelebrieren; dann die grossen sozialen Werke, getragen von der schlichten Lebensweise der Menschen, die sich der Schwächsten unserer Gesellschaft im Auftrag der Gospa annehmen: Ich nenne das Mutterdorf und das Waisenhaus stellvertretend für andere.

Weiterhin möchte ich an Begegnungen mit Priestern der ersten Stunde erinnern, an P. Jozo, P. Slavko, P. Tomislav, mit den Sehern und das Dabeisein bei der einen und anderen Erscheinung.

Medjugorje übt seine Anziehungskraft auf unzählige Pilger mit unterschiedlichsten Motive aus. Einige kommen zunächst aus Neugier, viele suchen geistliche Orientierung, viele kommen wieder, weil sie hier durch die Führung Mariens ihre Orientierung, Jesus, endlich gefunden haben. Zahlreiche Pilger suchen und finden Trost in ausweglosen privaten Schicksalsschlägen. Viele bitten und kehren nach Medjugorje zurück, um zu danken. Haben Sie auch die Erfahrung gemacht, dass für viele Pilger durch Medjugorje ein neues Zeitalter angebrochen ist? Nach der Zeit ohne Jesus ein Zeitalter mit Jesus Christus? Können Sie dies aufgrund Ihrer Erfahrungen bestätigen?

Ja, auch diese Erfahrungen kann ich bestätigen. Ich möchte aber weni-

ger vom Anbruch eines neuen Zeitalters sprechen, denn was die Pilger glaubensmässig in Medjugorje vorfinden, ist Glaubensgut der ganzen Kirche in allen Jahrhunderten bis heute; nur die Lebendigkeit und Spiritualität, die die Menschen in Medjugorje erleben, fehlt weithin in unseren westeuropäischen Gemeinden.

Ich möchte lieber sagen: Der Pilger, der ein offenes Herz hat, erfährt sich in Medjugorje hineingenommen in eine neue tiefe Beziehung zu Jesus, dank der Führung seiner Mutter im Heiligen Geist. Ich möchte nur darauf verweisen, wie viele Menschen hier einen Zugang zur eucharistischen Anbetung gefunden haben. Hier wird die Aussage greifbar: „Durch Maria zu Jesus.“

Medjugorje ist der grösste Beichtstuhl der Welt. – Dort ist Ihr Beichtstuhl! – Pfarrer Kremer, Sie sind seit 1999 weit über die Grenzen Bosniens hinaus als Beichtvater bekannt. Ihr Priesterleben ist der Gang zwischen Altar und Beichtstuhl. Wir Pilger betrachten Sie als „liebvollen, freiwilligen Gefangenen des Beichtstuhls.“ Sehen Sie sich auch so?

Für mich ist der Beichtstuhl in Medjugorje Anruf Gottes, Teil meiner priesterlichen Berufung und Aufgabe, ein ganz grosses Geschenk.

Fortsetzung auf Seite 14...

EUCCHARISTISCHER HYMNUS

Refrain: Nehmet den Leib des Herrn, trinket an der
Quelle des Lebens.

Wir beten an den heiligsten Leib Christi, des Lamm
Gottes, den heiligsten Leib dessen, der sich für unser
Heil dahingegeben hat.

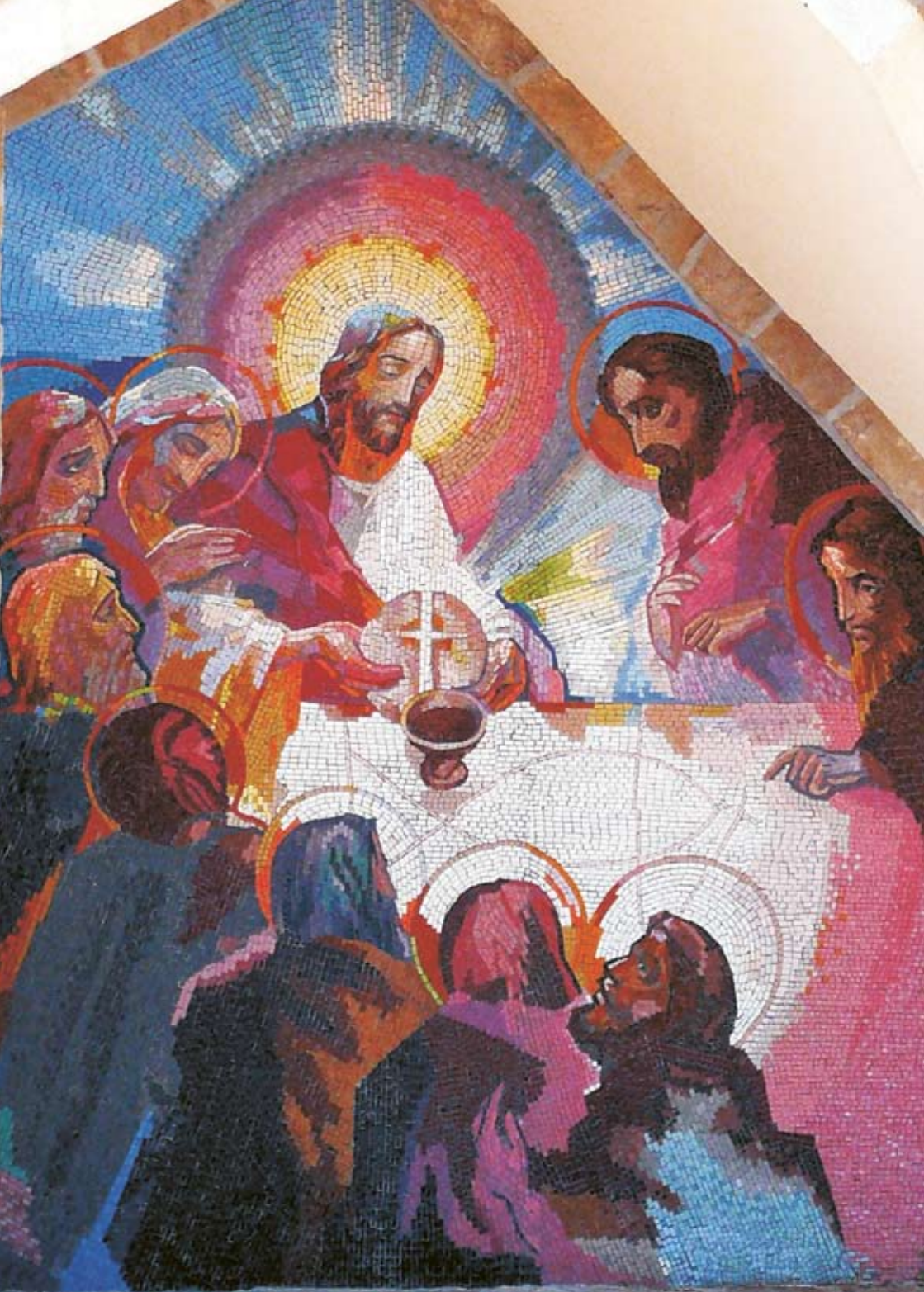
Den heiligsten Leib dessen, der seine Jünger
beschenkt hat, mit den Geheimnissen des Neuen
Bundes.

Den heiligsten Leib, durch den wir das unblutige
Opfer empfangen haben, den heiligsten Leib des
Hohenpriesters, der über die Himmel erhoben ist.

Den heiligsten Leib, der die Sünderin freigesprochen
hat, den heiligsten Leib, der uns durch sein Blut
reinigt.

Den heiligsten Leib, der die Füße seiner Jünger mit
Wasser gewaschen hat, den heiligsten Leib dessen,
der ihr Herz mit dem Geist gereinigt hat.

von André Gouzes



... Fortsetzung von Seite 11

Ich fühle mich keineswegs als Gefangener. Ich danke Jesus, dass er mich trotz all meiner Schwächen braucht, um den Menschen seine Vergebung zuzusprechen und sie von ihrer Sündenlast zu befreien.

Der Beichtstuhl in Medjugorje ist für mich ein Urerlebnis. Der Vater ist unsagbar, unendlich barmherzig. Wie Jesus in seinen Erdentagen hat er bei mir in Medjugorje noch nie einen Menschen weggeschickt. Nach einem langen Beichttag verliere ich abends den Inhalt der Gespräche. Der Himmel schenkt mir einen traumlosen Schlaf. Ich möchte nur Werkzeug sein, Gott zum Lob und Preis.

Herr Pfarrer Kremer, welches Erlebnis in Medjugorje hat Sie am stärksten geprägt?

Prägend für mich ist die Erfahrung, die ich hier immer wieder machen darf, dass Menschen – ob jung oder alt – an der Hand der Muttergottes den Weg zu Jesus finden. Sie greifen zum Rosenkranz und beten allein und in Gemeinschaft dieses Gebet, das Maria sich wünscht; es sind Menschen, die nicht nur den Rosenkranz in der Hand halten, sondern denen dieses Gebet zur Richtschnur des Lebens geworden ist.

Was bedeutet Ihnen Medjugorje?

Medjugorje ist für mich wie das Obergemach der jungen Kirche, wo sich im Auftrag des scheidenden Herrn die Jünger um seine Mutter Maria versammelt haben und mit ihr den Heiligen Geist auf die Gemeinde herabflehen.

Nach jeder Beichte gebe ich das Gebet zum Heiligen Geist mit, das Papst Johannes Paul II. jeden Tag gebetet hat: „O Heiliger Geist, du Liebe des Vaters und des Sohnes. Gib mir immer ein, was ich denken soll. Gib mir immer ein, was ich sagen soll, und wie ich es sagen soll. Gib mir ein, was ich verschweigen soll und wie ich mich dabei verhalten soll. Gib mir ein, was ich zur Ehre Gottes, zum Wohl der Seelen und zu meiner eigenen Heiligung tun soll.“

Heiliger Geist, gib mir Verstand, um zu verstehen und zu erkennen; gib mir das Fassungsvermögen, um alles zu behalten. Lehre mich die Methoden und gib mir die Fähigkeit, um immer wieder zu lernen. Gib mir Scharfsinn, um richtig zu deuten und zu unterscheiden. Gib mir die Gnade, um wirkungsvoll zu sprechen. Heiliger Geist, gib mir Zuversicht und Treffsicherheit am Beginn; leite und führe mich bei der Ausführung, und schenke mir Vollkommenheit beim Beenden. Amen.

*(Das Interview führte die Pilgerin H.O.)
Aus dem Wienerheft
Nr. 89 / 2. Quartal 2008*

2. SONNTAG DER OSTERZEIT

SONNTAG DER GÖTTLICHEN BARMHERZIGKEIT

Liebe Leser!

Aus den persönlichen Aufzeichnungen der heiligen Maria Bernarda geht hervor, dass ihre Sendung, eine Verkünderin der Barmherzigkeit Gottes zu sein, weit über ihren Tod hinausgehen wird. Darum soll hier die Heilige zum Barmherzigkeitssonntag mit bisher unveröffentlichten Texten zur Sprache kommen.

Urs Keusch, Pfarrer

„Baue eine Mauer ...“

Gott offenbart sich in der Bibel als ein „liebeglühender“ Anwalt der Armen, der Fremden und Entrechteten, „denn ich habe Mitleid“ (Ex 22,26). Beim Propheten Ezechiel lesen wir die Klage des Herrn über die Verderbtheit seiner Priester, seiner Bürger, ja, selbst der Propheten, die das Schlechte, das im Land getan wird, noch übertünchen. Er spricht zu Ezechiel:

„Die Bürger des Landes erpressen und rauben. Sie beuten die Schwachen und Armen aus und erpressen die Fremden gegen jedes Recht. Da suchte ich unter ihnen einen Mann, der eine Mauer baut oder für das Land in die Bresche springt und mir entgegentritt, damit ich es nicht vernichten muss; aber ich fand keinen.“ (Ez 22,29-30)

Man kann die Schriften der heiligen Maria Bernarda nicht lesen, ohne

sich immer wieder in die Welt der biblischen Propheten versetzt zu fühlen. Der Geist der Propheten, der Geist einer Prophetin Deborah war auch in ihr. Maria Bernarda hat die Bibel gelesen. Sie hat sich in ihren Geist und ihre Bildwelt vertieft, soweit ihr damals die Heilige Schrift oder Teile daraus in deutscher Sprache zugänglich waren. Wenn in dem folgenden Text der Herr sie bittet: „Baue eine Mauer!“, dann ist dieser Befehl gewiss im Kontext eines prophetischen Wortes zu verstehen, das Maria Bernarda gehört und das sie auch ergriffen hat. Vielleicht war es jenes des Propheten Ezechiel, das wir an den Anfang gestellt haben. Eine Mauer bauen heisst in der Bibel: Schutz errichten für andere, sich schützend wie eine Mauer für sein Volk vor Gott hinstellen, so, wie es Mose und Abraham immer wieder für ihr Volk getan haben. Eine Mauer bauen heisst darum auch: die Arme ausbreiten zum Gebet für seine Brüder und Schwestern.

Baue sie hoch und felsenfest

Als Maria Bernarda einmal in der Nacht darüber nachsinnt, wie wenig sich die Menschen um ihr ewiges Heil kümmern und in welcher Gefahr sie sich darum befinden, wendet sie sich an Jesus und bittet ihn inständig, „Er möchte doch viel tausendmal mehr für den Himmel retten als der böse Feind in den Abgrund zu reissen vermöge.“ Im selben Augenblick hört sie Jesus zu sich sprechen:

„Baue eine Mauer, so hoch, dass

kein feindliches Geschoss ihre Höhe zu erreichen vermag. Und baue sie so felsenfest, dass kein Hammer und kein Meissel sie auch nur im Geringsten schädigen oder zu ritzen vermag. Und baue sie so, dass, soweit diese Mauer reicht, keine Seele in die Hölle fallen kann, weil sie innerhalb dieser Mauer nicht in sie hineinstürzen kann.

Maria Bernarda kann sich keine Vorstellung machen, wie eine solche Mauer gebaut werden soll. Also bittet sie den Herrn, es ihr zu erklären. Und sie hört ihn sprechen:

„Diese Mauer muss aus lauter Akten des ganz unbesieglichen Vertrauens auf Meine Barmherzigkeit gebaut werden. Sie muss wie mit unzerbrechlichen Steinen des höchsten Vertrauens und des kühnsten, ganz unüberwindlichen Glaubens erstellt werden, damit auf diese Weise Meine überschwängliche Barmherzigkeit und duldsame Langmut in höchstem Grade verherrlicht werde. Mit innigem Bitten und Flehen müssen diese Akten wie mit Mörtel zusammengehalten werden, und mit den täglichen kleinen Opfern der Selbstentsagung und der kleinen Selbstüberwindungen muss das Ganze fest zusammen gekittet werden.“

Dann erklärt ihr Jesus auch, was damit gemeint ist, wenn er von ihr verlangt, dass diese Mauer „so hoch“ und „so fest“ gebaut werden soll:

„Dass die Mauer so hoch gebaut

werden soll, bedeutet: Euer Vertrauen, Bitten, Flehen und Glauben muss so kraftvoll aus dem innersten Herzen zu Gottes Thron gelangen, dass es alles von dieser Barmherzigkeit zu erhoffen vermag, was nur immer der Dreieinige Gott in Seiner unerschöpflichen Barmherzigkeit zu geben bereit ist, jetzt, da noch die Zeit dafür da ist. Auf diese Weise wird die Macht des bösen Feindes in unglaublicher Weise geschwächt. Dass die Mauer so fest sein muss, weist wiederum daraufhin, wie stark und unerschütterlich dieses euer Vertrauen sein muss, um Meiner Barmherzigkeit solch grosse Siege abzurufen.“

Man achte in diesem Text – wie in den vielen Texten, in denen Maria Bernarda vom Vertrauen, vom Gebet und der Barmherzigkeit Gottes spricht – auf die „prallen“, sich übersteigernden Eigenschaften, wie dieses Gebet, dieses Vertrauen beschaffen sein soll: „Innig und flehentlich“, „voll höchsten Vertrauens“, „stark und unerschütterlich“, „ganz unbesieglich“, „kraftvoll aus dem innersten Herzen kommend“, „kühn und ganz unüberwindlich“, „im höchsten Grade unbesieglich“ und so weiter.

Bezieht auch die Kinder mit ein

Ergreifend und auch bezeichnend für die heilige Maria Bernarda ist, dass der Herr sie bittet, auch die Kinder für diesen Mauerbau zu gewinnen und sie einzubeziehen. Die Kinder nahmen im Herzen der Heiligen im-

mer einen bevorzugten Platz ein. Jesus sagt zu ihr:

„Auch die Kinder leitet zu diesem Werk an, selbst die Kleinen, die noch kaum ein paar Worte beten können. O wie das Stammelgebet dieser Kindlein Mein Herz entzückt und es zur Erhörung neigt, das kannst du nicht erfassen ... Lehrt sie ganz kleine Gebetlein, wie z.B.: ‚Mein Jesus Barmherzigkeit‘ und ermuntert auch sie zu ganz kleinen Opferlein, und sie werden Vieles erreichen.“

Wir werden hier an ein Wort erinnert, das man früher in gläubigen Familien oft zu hören bekam: „Das Gebet der Kinder dringt durch die Wolken.“ Die Kinder gehören zu jener Gruppe von Menschen, die Jesus in den Seligpreisungen an der ersten Stelle nennt: Die Armen, denen das Himmelreich gehört (Lk 6, 20). Und von diesen Armen sagt Jesus Sirach 35,21: „Das Flehen der Armen dringt durch die Wolken.“ Das heisst: es kommt unverzüglich beim Vater im Himmel an. Es erreicht Sein Herz. Möchten Eltern das doch wieder verstehen lernen! Und möchten sie ihre Kinder wieder vermehrt einbeziehen in das tägliche Gebet für alle Anliegen der Menschen und der ganzen Welt. „O wie das Stammelgebet dieser Kinder Mein Herz entzückt und zur Erhörung neigt, das kannst du nicht erfassen.“

Jesus sagt dann zu Maria Bernarda,



dass Er von ihr und ihren Mitschwestern (und auch von uns) keine grossen Opfer, keine ausserordentlichen Bussübungen verlange. Sie sollten bloss die Zeit des Tages „ausfüllen mit Bitten und Flehen zu meiner grundlosen Barmherzigkeit um die Rettung der Seelen.“ Er sagt zu ihr:

Tu es mit unbegrenztem Vertrauen

„Dies aber sollt ihr beharrlich tun. Und die heilige Liebe zu Mir und zu den Seelen wird euch schon hinreichend ermuntern, dass ihr mit diesem vertrauensvollen Bitten und Flehen die kleinen Opfer der Liebe vereint, welche jede Stunde des Tages mit sich bringt. Diese Bitten und Hilferufe zu Meiner Barmherzigkeit können ganz

kurz sein, sollen aber so recht von Herzen kommen. Allen soll die Krone eines unbegrenzten Vertrauens aufgesetzt werden ... Auf diese Weise könnt ihr bewirken, dass unzählige Seelen innerhalb dieser Mauer selig werden und gerettet werden ... Das ist für euch ein grosses, herrliches Werk der Liebe. Ermüdet und ermattet nicht dabei!“

Wie wichtig ist auch hier der Hinweis, dass wir vom Gebet für die Rettung der Menschen zu keiner Stunde des Tages ablassen sollen. Wo wir auch sind: auf der Strasse, beim Einkaufen, bei der Arbeit – immer sollen „ganze kurze, vertrauensvolle Bitten“ aus unserem Herzen zu Gott emporsteigen. „Ihr sollt allezeit beten und darin nicht nachlassen“ (Lk 18,1). – Auch in diesen Texten spüren wir wieder etwas von der beschwörenden Eindringlichkeit, mit der wir beten sollen: „Ihr sollt es beharrlich tun, voll Vertrauen, die Bitten sollen so recht von Herzen kommen, allen soll die Krone eines unbegrenzten Vertrauens aufgesetzt

werden“ und so weiter. Ganz ergriffen von der Aufgabe, eine Schutzmauer für die unsterblichen Seelen bauen zu dürfen, sagt die Heilige zum Herrn:

„Mein lieber, guter Jesus, so lass mich doch ringsum diese Mauer bauen, damit keine Seele mehr sich in dieses Meer der Qualen stürzen kann.“

Heilige Maria Bernarda. Erflehe uns das Licht der Erkenntnis, damit wir erkennen können, wie wichtig und unendlich kostbar – aber auch wie gefährdet – unser Leben hier auf Erden ist. Lass uns durch Gebet und Selbstüberwindung mitbauen an dieser Mauer. Lass uns auch erkennen, wie kostbar die Kinder und ihr einfaches Gebet in den Augen des Himmlischen Vaters sind. Erbittle uns die Gnade einer tiefen Erfahrung der Sehnsucht Gottes nach dem ewigen Heil aller seiner Menschen. Amen. Halleluja.

Urs Keusch, Pfr. em.

NEUE GEBETSGRUPPE IN DIESSENHOFEN TG

Jeden Dienstag wird in der Bruder-Klausen-Kirche von Diessenhofen TG vor der hl. Messe (8.15 Uhr) der Rosenkranz gebetet.

Ein langer erflehter Wunsch wurde erhört, und so werden sich alle freuen, wenn möglichst viele an diesem Rosenkranz teilnehmen.

Herzlichen Dank!

BÜCHER VON SLAVKO BARBARIC



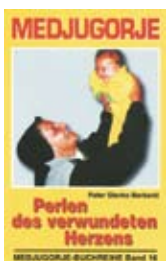
Eucharistie

Fr. 13.-



Fasten

Fr. 8.-



Perlen des
verwundeten
Herzens

Fr. 15.-



Schule der
Liebe

Fr. 13.-



Beichte: Gib
mir dein ver-
wundetes Herz

Fr. 8.-

DIVERSE BÜCHER



Medjugorje
Himmelstüre und
Beginn einer neuen
Zeit

Ljudevit Rubcic

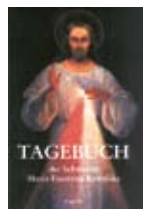
Fr. 28.-



Medjugorje
Die 90er Jahre,
Der Triumph
des Herzens!

Sr. Emmanuel

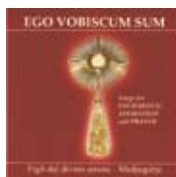
Fr. 36.-



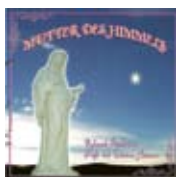
Tagebuch
der Schwester
Faustyna
Kowalska

Fr. 46.-

CD

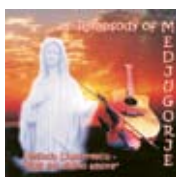


EGO VOBISCUM SUM
(„Ich bin bei Euch“)
Lieder und Musik für
Gebet und Anbetung
Gesang und Violine



**MUTTER DES
HIMMELS**
Lieder und Musik

Gesang, Gitarren, Violine



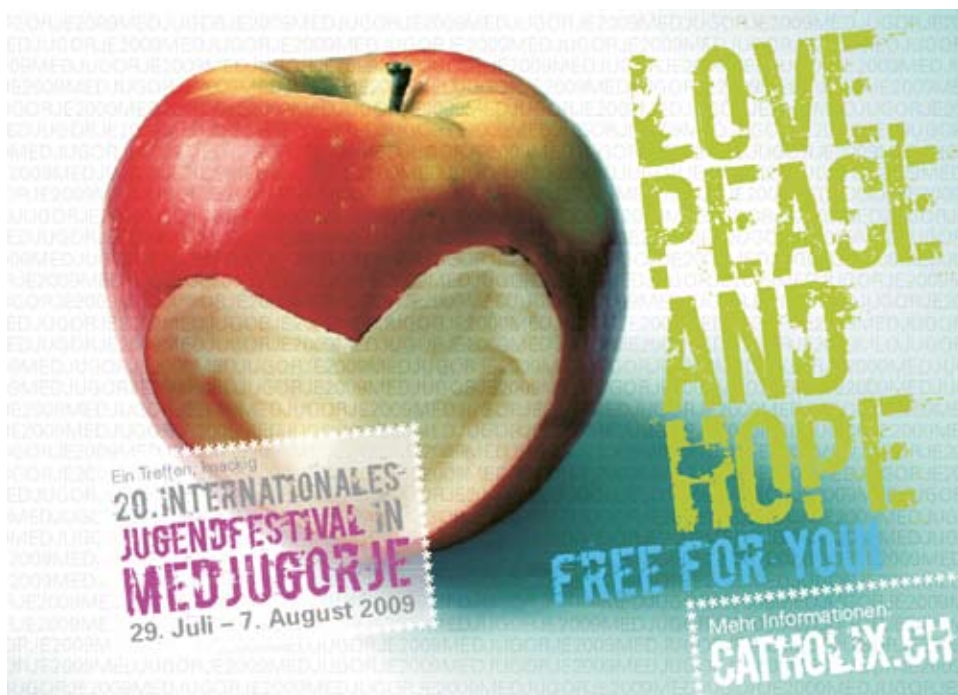
**RHAPSODY OF
MEDJUGORJE**
Instrumental
*Violine, Gitarre, Bass,
Perkussion*

Preis pro CD: Fr. 24.- (ohne Porto)

BESTELLADRESSE: Frau Priska Brechbühl-Hüsler - Versand,
Werkstrasse 10, 6102 Malters, Tel. 041 250 26 26, huesler-dorfblick@bluewin.ch

20. JUGENDFESTIVAL 2009 IN MEDJUGORJE

MITTWOCH, 29. JULI BIS FREITAG, 7. AUGUST



Im Sommer 1969 fand in Woodstock das legendäre Festival statt, welches „Hoffnung“ versprach, „Peace and Love“ war der Slogan. Heute – genau 40 Jahre danach – die klare Ernüchterung; es gibt noch immer Kriege! Die Liebe wird oft von Hass verdrängt, richtige Hoffnung kann uns diese Welt einfach nicht geben... Nun schon seit 20 Jahren pilgern jeden Sommer tausende junge Menschen nach Medjugorje in die bosnische Herzegowina, und kehren voll Hoffnung, durchdrungen von Liebe und mit einem starken inneren Frieden zurück... Medjugorje ist eine Quelle für das Leben, eine Tankstelle für Menschen! Darum bist du ganz herzlich eingeladen, zusammen mit über 40'000 jungen Menschen aus der ganzen Welt am Festival in Medjugorje teilzunehmen. Let's rock it...

Wer ist eingeladen?

Ausschliesslich 16- bis 35-jährige

Motto

„Wir haben unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt.“ (1 Tim 4,10)

Geistliche Begleitung

- P. Bruno Rieder
- P. Klemens Ulrich
- Pfr. Gregor Niggli

Kosten

Spezialpreis: Fr. 650.– für 10 Tage
 Inbegriffen:
 2 Nachtfahrten mit Schweizer Bus,
 Unterkunft in einfacher Pension mit
 Frühstück/Mittagessen



Mehr Informationen: www.catholix.ch

Absolut wichtig

Gültiger Reisepass, Identitätskarte genügt nicht!

Kontakt

Monika Meier, Feldmatt 20, 6246 Altishofen, Phone 079 326 90 84
festival@catholix.ch

Anmeldungen bis spätestens 25. Mai 2009

Folgende schriftliche Angaben an obige Adresse:

Name, Vorname, Adresse, Plz, Ort, Telefon, Handy, E-Mail, Geburtsdatum,
 Pass-Nr., Pass gültig bis, Unterschrift

- Teilnehmerzahl beschränkt
- Minderjährige benötigen eine Begleitperson
- Versicherung ist Sache der Teilnehmenden
- Anmeldende akzeptieren AGB (siehe www.catholix.ch/agb)

Reise

Abfahrt in der Schweiz: Mi, 29. Juli, Mittag

Rückkehr in die Schweiz: Fr, 7. August, gegen Abend

Weitere Wallfahrten mit Priesterbegleitung ans Jugendfestival Medjugorje:

FLUG: Mi. 29.07. bis 07.08.2009

BUS: Do. 30.07. bis 07.08.2009

Info/Anmeldung: Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig,
 Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82

IMPRESSUM

- Herausgeber: Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz (GAM), Maria, Königin des Friedens, Sekretariat Schweiz e.V. (gegründet Oktober 1985)
- Redaktionsteam: Pater Klemens Ulrich von der Gemeinschaft der Seligpreisungen, Sylvia Keller, Franz Borer, Hermann Albert und Peter Steiner
- Erklärung: In Übereinstimmung mit dem Dekret des Papstes Urban VIII. und der Bestimmung des II. Vatikanischen Konzils erklären wir als Redaktionsteam, dass wir das Urteil der Kirche, dem wir uns völlig unterziehen, nicht vorwegnehmen wollen. Begriffe wie „Erscheinungen, Botschaften“ und Ähnliches haben hier den Wert des menschlichen Zeugnisses.
- Druck / Auflage: Arnold Druck, Horw; 9300 Exemplare
- Abbildungen: Sammlung Jean-Marie Duvoisin und Gebetsaktion Medjugorje-Schweiz;
- Bildlegende: Frontseite: „Der Auferstandene“ und die Pfarrkirche Medjugorje; Heftmitte: Rosenkranzmosaik „der uns die Eucharistie geschenkt hat“, Medjugorje; Rückseite: Gnadenbild von Schwester Faustyna Kowalska;

GEBETSMEINUNG DES HEILIGEN VATERS FÜR DEN MONAT MAI 2009

Dass sich das Volk Gottes für die Förderung von Priester- und Ordensberufen verantwortlich fühlt und dass sich die jungen Kirchen an dem universalen Missionsauftrag des Evangeliums beteiligen.

Herz-Jesu-Freitag: 1. Mai 2009 Herz-Mariä-Samstag: 2. Mai 2009

- Sekretariat: GAM, Postfach 148, CH-6162 Entlebuch
- Telefon: 041 480 31 78 Dienstag bis Donnerstag: ca. 9.30-11.30
(übrige Zeit meist Tel.-Beantworter)
- Fax: 041 480 11 86
- Botschaften-Tel.: 041 480 03 72 (24 Std.)
- Kerzen, CD etc.: Tel. 041 250 26 26
- Konto: Entlebucher Bank, 6170 Schüpfheim / BLZ 6670
Postcheck-Nr. 30-38211-7
Bank-Kto.-Nr. der Gebetsaktion: 168.113.374.10 / GAM
International: IBAN-Nr.: CH74 0667 0016 8113 3741 0
SWIFT-Code: RBAB CH 22670
- Internet, E-Mail: www.medjugorje.de, www.medjugorje.hr (offizielle Website)
mail@medjugorje-schweiz.ch
(www.medjugorje-schweiz.ch wird seit Mai 07 nicht aktualisiert)

WALLFAHRTEN 2009 NACH MEDJUGORJE

Familie Zieba, Alpenblick 190, 7127 Sevgein

CAR Info/Anmeldung: Tel. 081 250 37 62, 2009@pilgerreise.ch
Mo. 13.07. bis 21.07.2009 Abfahrt ab: Ilanz und Chur; Mit geistlicher Begleitung
<http://pilgerreise.ch>

Graubünden: Ruth Bachmann, Valata, 7138 Surcuolm

CAR Info/Anmeldung: Tel., Fax: 081 933 33 84, Tel. 078 911 89 81
Mo. 11.05. bis 18.05.2009 Geistliche Begleitung: Pater Frantisek, OP
Zusteigeorte: Ilanz, Chur, Thusis, Bellinzona

Sylvia Keller-Waltisberg, Andlauerweg 5, 4144 Arlesheim

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 061 703 84 06, Fax 061 703 84 07
Mo. 18.05. bis 25.05.2009 Mo. 28.09. bis 05.10.2009
Mo. 22.06. bis 29.06.2009 (Jahrestag)
Mo. 14.09. bis 21.09.2009 Alle Pilgerreisen mit Priesterbegleitung

Anna Maria Müller, Fenkernstrasse 5, 6010 Kriens

FLUG Info/Anmeldung: Tel. 041 320 88 36 oder 079 215 35 83
Mo. 11.05. bis 18.05.2009 Geistliche Begleitung Pfr. Peter Miksch

Pauli Reisen, 3910 Saas Grund

CAR Info/Anmeldung: www.paulireisen.ch/medjugorje
Mo. 27.04. bis 04.05.2009 Pauli Reisen, Tel. 027 957 17 57, info@paulireisen.ch
Geistliche Begleitung vorgesehen

Drusberg-Reisen, Benzigerstrasse 7, 8840 Einsiedeln

Info/Anmeldung: Tel. 055 412 80 40, Fax 055 412 80 87
Mo. 04.05. bis 11.05.2009 **FLUG** So. 18.10. bis 25.10.2009 **CAR**
So. 21.06. bis 27.06.2009 **CAR** Mo. 19.10. bis 26.10.2009 **FLUG**
Mo. 14.09. bis 21.09.2009 **FLUG** Jeweils mit geistlicher Begleitung

Adelbert Imboden, Postfach 356, 3900 Brig

Info/Anmeldung: Tel. 079 750 11 11, Fax 027 924 31 82
www.wallfahrten.ch
Mo. 18.05. bis 25.05.2009 **FLUG** Fr. 28.08. bis 07.09.2009 **FLUG**
Mo. 18.05. bis 01.06.2009 **FLUG** Mo. 14.09. bis 21.09.2009 **BUS**
Mi. 29.07. bis 07.08.2009* **FLUG** Mo. 05.10. bis 12.10.2009 **FLUG**
Do. 30.07. bis 07.08.2009* **BUS** Sa. 07.11. bis 13.11.2009 **FLUG**
(* = 20. Jugendfestival) Alle Reisen mit geistlicher Begleitung

EUROBUS Knecht AG, Hauserstrasse 65, 5210 Windisch

CAR Info/Anmeldung: Tel. 056 461 63 63
So. 11.10. bis 18.10.2009 Mit geistlicher Begleitung



**Der
festlichste
Augenblick
meines
Lebens
ist
der,
in
dem
ich
die
heilige
Kommunion
empfange.**

*Schwester
Faustyna*

Jesus, ich vertraue auf Dich